

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

**Band:** - (1980)

**Heft:** 93

**Artikel:** Nützliche Vorstellung und deutlicher Unterricht : von zierlichen, bequemen und Holz ersparenden Stuben-Oefen, [...]

**Kapitel:** Scenographische Repraesentation eines neu-façonnirten Stuben-Ofens welcher die Hitze durch unterschiedliche Oeffnungen in die Stube ausbreitet

**Autor:** Schüblern, Johann Jacob

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-395150>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Caput X.

### Scenographische Repräsentation eines neu-façonnirten Stuben-Ofens welcher die Hitze durch unterschiedliche Oeffnungen in die Stube ausbreitet.

#### §. 1.

Tab. XIX. Dieser Ofen wird in einem etwas grossen Zimmer seinen Nutzen am süglichsten zeigen: anermögen aus selbigem die Hitze durch die drey ovale Oeffnungen Tab. XIX um so viel leichter eindringen kan, als bey andern zu geschehen pflegt. Über dieses kan auch das vordere erhabene und Buckel-förmig getriebene Stück, das aus gegossenem Eisen oder einem andern dauerhaftem Metalle bestehen mag, gleich directe nicht wenig zu der Erwärmung beytragen, indem es oben, wo es eingezogen, Gelegenheit giebt, daß die Flamme inwendig in den Ofen mit ihren Spizen, als in welchen sich die meiste Hitze aufzuhalten erachtet wird, beständig von unten auf anschläget, mithin durch die porösen Theile dieses Metalls, der meiste Theil der Wärme so denn leichter in das Zimmer, als in den völligen Zusammenfang der Flamme zurücke zu kehren Anlaß findet. Daß dieser einer der nüglichsten Ofen seye, so in dem gegenwärtigen Werke abgehandelt wurden, wird man aus nachfolgendem Blat, woselbst dessen Grund-Riß und Durchschnitt erscheinet, mit genugsamer Überzeugung beurtheilen können.

#### §. 2.

Tab. XX. Weil man bisher verschiedene Gattungen der Ofen mit ihren Stücken zu verfertigen erlernt hat, und verhoffentlich die Practici so weit Unterricht daraus geschöpft, daß sie die nun noch folgende Ofen aus dem deutlich beygefügtten Maas ohnfehlbar werden zu wege bringen können: also will ich mich hiebey mit der Beschreibung der Stücke nicht specialiter aufhalten, sondern nur so viel sagen, daß in Fig. 1. Tab. XX der hiezu benöthigte Kofst, so 2 Schuh 4 Zoll breit und  $2\frac{1}{2}$  Schuh tief, vorgestellt ist. In Fig. 2 zeigt sich ein verköpfftes steinernes Stück, welches statt eines Untersatzes anzusehen, und nach dem vorgeschriebenen Maas auf den eisernen Kofst zu setzen, anbey nach Gefallen solche verzierte Füße als auf Tab. XIX ein Muster anzutreffen, darunter gebracht werden können; wozu auch die in Tab. I an benanntem eisernen Kofst hervorragende perpendiculaer stehende Zapffen dienlich seyn dürfften. In Fig. 3 folgt zu diesem Untersatz, das angehörige Seiten-Theil, welches zu seinem Correspondenten gegen über, von gleicher Form eines erfordert. Ich habe dieses deswegens seitwärts gezeichnet, und mit herabfallenden punctirten Linien an diejenigen Orter verbunden, in welchen bey der Aufrichtung die Einplattung und die hervorragenden Verköpffungen in dem eisernen Ofen-Fuß Fig. 1 zu stehen kommen müssen.

#### §. 3.

Fig. 4. Mit Fig. 4 findet man die äusserliche Wand-förmige Eck-Säule, die in Fig. 5 von inwendig  
Fig. 5. entworfen ist. Weil man deren vier Stücke vonnöthen, davon zwey vorwärts gegen dem Zimmer, die zwey andern aber, so gegen die Wand gekehret seyn, in der Gegend, wo sie über den an die Wand angelegten Ofen hervorrage, nur mit dem ersten in gleicher Form bleiben können: also wird ein verständiger Unternehmer von selbst bedacht seyn, daß er so hoch, als das an die Wand angelegte Theil reicht, von der einen Seite dieser hintern Eck-Säule bey der nöthigen Inwendigung einen Ausschnitt mache.

#### §. 4.

Fig. 6. Fig. 6 stellet vorwärts das oben in der generalen Beschreibung (§. 1) Tab. XIX berührte metallene Stück vor, welches allhier unten und oben mit den hervorragenden Zapffen-Stücken CD wahrzunehmen ist: wobey man die äusserste geschwungene Linie bey A und B, als einen umgebeugten Saum zu consideriren hat, der sich in Aufrichtung des Ofens etwas unten bey den  
Fig. 7. Eck-Säulen Fig. 4, als in den zwey andern ausgeschweiften Verkleidungs-Stücken Fig. 7 einschleibet. Eben diese n. 7 wird ohnshwer aus dem bey bemerckten Maas verfertiget werden können; und weil man zwey von solcher Forme benöthiget: so kömmt eines bey A, das andre aber zu B.

#### §. 5.

Fig. 8. Durch Fig. 8 verstehet man allhier die übrige Verkleidung zwischen den zwey Eck-Säulen; und hat man hiebey wohl acht zu geben, daß die ovale Oeffnung just in der Grösse genommen werde, sonst kriegt der Rauch, so sich in den hohlen Eck-Säulen empor schwinget, keinen genugsamen Raum durch zu passiren. Fig. 9 ist ein fast gleich-förmiges Stück, nach welchem zwey von  
Fig. 9. einerley mensur und Form bereitet, und zu beyden Seiten des Ofens gestellet werden, woran die ovale Oeffnung mit der in Fig. 8 gleiche Grösse und Weite behält.

#### §. 6.

Fig. 10. Fig. 10 giebt den verzierten Aufsatz, der zugleich das Haupt-Gesims des Ofens ausmacht zu betrachten. Weilen aber die Verzierung hierbey am süglichsten nur auf diese Art eine Verschneidung verstaten wollen: als wird erfordert, daß man so viel als in Fig. 10 vorgestellt, in einem Stücke verfertige, und damit den halben Theil des Ofens herum bekleide. Den Ueberrest  
nun

nun hiezu betreffend, leget ihn Fig. 8 deutlich dar: und die daselbst angewiesene Freinanderplatzung wird nicht minder leicht zu bewerkstelligen seyn. Dahero in solcher perfection die ganze Bedeckung des Ofens entsethet, und nichts mehr übrig bleibt, als daß man von Fig. 12 das oberste Schluß-Stück, nach der schon öftters angeführten Methode einsetzet, und so weit als der Ofen von der Wand absethet, wie aus dem Profil Fig. 14 bey q und p erhellet, die Bedeckung als ein eingebogenes Stück anzubringen beobachtet.

Fig. 8.

Fig. 12.

## §. 7.

Weilen zu besserer Verstandnis der erwähnten ovalen Oeffnungen und der vier Aufstiegen des Rauchs neben denselben, ein benöthigter Durchschnitt und Grund-Riß bey zu fügen ist: also habe ich in Fig. 13 diese ovale Oeffnungen, welche von E nach A bis H, wie auch auf der andern Seite, von E nach C bis P, weiter herum von Q nach B bis M: und dann ferner dießseits wiederum von L nach D bis I ihre Lage haben, ichnographisch verzeichnet, und die Verkleidungs-Wände, welche gleichsam eine vierfache Brat-Röhre, mit einander in K G R N vereinigt, also vorstellen, daß man den Rauch, der an den vier Ecken des Ofens und den Zwischen-Plätzen dieser vierfachen in einander befestigten so genannten Brat-Röhre übrig geblieben, dabey sehen kan, wie bequem und süglich er, so wohl bey E G und E, wie auch bey P Q und R, und ferner bey M N, lediglich aber bey I K und H seinen Durchgang findet, und sich in solchem Aufsteigen über der so genannten Brat-Röhre, oben wiederum mit einander vereinigt, bis er endlich durch die oberste Zunge bey O O hindurch streicht, und durch die Rauch-Röhre S S H nach dem Schorstein gelanget. Solches weist alles das Profil Fig. 14 klärllich an, woselbst auch das Maas dieser Brat-Röhre abzunehmen ist. Die Durchschneidung derselben giebt nicht weniger die körperliche Dicke an, wenn man selbige von Töpfer- oder feuerhaltiger Erde zu verfertigen willens ist. Die beste Dauer derselben aber wird erlangt werden, wenn man sie durch Hülffe der Ichnographie Fig. 13 und deren orthographischen Durchschnitte Fig. 14 gestaltet, und nach solcher Form aus einem Stücke von Eisen gießen läßet; indem man in iger Zeiten solches leichtlich habhaft werden kan. Da folget nun, wenn dieser Körper bey S und T auf eine eiserne Stange, und abermahls auf eine andre in der Mitte Creuzweise durchlauffende, wie bey W bezeichnet, und in dem Grund-Riß durch die Buchstaben A und B, wie auch C und D mit punctirten Linien notirt, aufgerichtet wird, die Feuer-Flamme als denn in den Ofen beständig daran schlagen, und deshalb der sehr heisse Rauch in dem Durchgang die obersten Theile bey c c b, wie auch bey k i f g stark erhitzen muß, daher die Erwärmung des Zimmers nothwendig erfolgen, und durch die vier ovalen Oeffnungen, welche alle im Lichten gegen das Zimmer gewendet seyn, den Eingang der Hitze befördern helfen: worzu noch kömmt, daß der gefangene Rauch oben bey G nach D an die schräge Zunge anschläget, und in den Ueberrest des Ofens vorwärts sich zu dem übrigen gesellet, mithin die Wärme vermehret, bis er endlich nach und nach durch das Zungen-Loch so viel weicht, daß der Zufluß des neuen, des entwichenen Stelle einnehmen kan. Der eiserne Kof, worauf das Feuer brennet, ist mit Y X bezeichnet; gleich wie die Aschen-Schublade mit Z. Wer sich ein wenig auf Grund-Risse und Durchschnitte zu verstehen gewöhnet hat, dem wird dieses genug gesagt seyn, aus der vorgetragenen Möglichkeit dem unbetrügllichen effect zu beurtheilen.

Fig. 13.

Fig. 14.

## Caput XI.

## Aufführung eines Parade-Ofens, welcher insonderheit in hoher Stands-Personen Gemächer taugt.

## §. 1.

§§§ Weil man in vornehmen Zimmern nicht hauptsächlich auf die fast unerträgliche Hitze reflectiret, sondern nach einer angenehmen Erwärmung, die der aus den Caminen zu wartenden bey nahe gleich kömmt, Verlangen trägt: so pflegen diejenigen Baumeister, so weder dem prächtigen Ansehen noch der Commodité des Bau-Herrns und der Zierde etwas vergeben wollen, darnach zu streben, daß sie zu vörderst, wo man Ofen gebrauchen soll, einen kleinen Raum damit einnehmen; und da über dieses zu unsern Zeiten eine gewisse mode autorisirt worden, etwas von des Besitzers des Hauses seinen Eigenschaften, Vergnügungen und specialen Ergöckungen durch hieroglyphische Kennzeichen zu verstehen zu geben: als ist man endlich auch so frey worden, und hat sonderlich in Fürstlichen und andern stattlichen Gemächern gar die Anfangs-Buchstaben von dem Namen des Bewohners des Zimmers, als ornamenten angebracht; wovon hier und dar täglich unterschiedliche zum Vorschein gekommen. Da nun zu einer solchen invention nicht süglich eine allgemeine Lehre gegeben werden kan, weil sich solche Dinge auf Zeit, Ort, Zustand und Erlaubnis beziehen, auch die Namens Buchstaben sehr divers seynd; muß sich eine geschickte Hand selbst durch eine gute Würckung der Phantaisie zu heiffen suchen, das ist, in einem gewissen Grade inventiren lernen. Wünschet man jedoch gleichwohl Anleitung hierzu zu finden, kan man inzwischen gegenwärtiges Beispiel von einem solchen Ofen zur Spur gebrauchen, um in der Sache weiter zu gehen. Ich wählte mir hiebey als ein

Tab. XXI